

Erfahrungsbericht

Austauschprogramme Weltweit / Stipendienprogramm UdS-Mobil

Pflichtangaben:

<i>Gastland, -stadt, -universität, -einrichtung:</i> Madagaskar, Antananarivo, Goethe-Zentrum/Centre-Germano-Malagasy	<i>Zeitraum des Aufenthalts:</i> 18.09.2023-10.12.2023
<i>Aufenthaltszweck (Studium, Praktikum...):</i> Praktikum	<i>Studienfach / -fächer:</i> Deutsch und Französisch (Lehramt Sek. 1+2)
<i>Name, Vorname:</i> Böke, Annalena	Bei Fragen kann ich über Herrn Heintz (International Office) kontaktiert werden! <u>ja</u> / nein

1. Bewerbung und Vorbereitung

Die Bewerbung beim Goethe-Zentrum Antananarivo (CGM) hatte ich bereits im November 2022 eingereicht und wurde im Januar 2023 zum Online-Bewerbungsgespräch eingeladen. Ein paar Tage später erhielt ich auch schon die Zusage und fing an, den Aufenthalt zu organisieren.

Ich war entgegen vielen Empfehlungen nicht beim Tropenarzt, sondern bei meinem regulären Hausarzt und ließ mich dort zu Impfungen beraten.

Bei der Wohnungssuche wurde ich insofern vom CGM unterstützt, als dass mir eine Liste mit Kontakten und einigen Informationen zu den Wohnungen geschickt wurde. Das war hilfreich, da ich es sehr schwierig fand, im Internet von Deutschland aus selbst etwas zu finden. Ich kontaktierte zwei Eigentümer*innen, erhielt für beide Zimmer eine Zusage und zog schließlich in eine WG im Zentrum ins Viertel Faravohitra. Natürlich hat das Leben im Zentrum sowohl Vor- als auch Nachteile. Ein Nachteil ist beispielsweise, dass die Luft in der Stadt wirklich sehr verschmutzt ist und dass man, zumindest von Faravohitra aus, jeden Tag über den Markt zur Arbeit laufen muss, auf dem man nicht nur einmal versucht hat mich zu beklaun. Dennoch überwiegen meiner Meinung nach die Vorteile, da man beispielsweise nicht mit den Bussen fahren muss, die zwar sehr günstig (600 Ar pro Fahrt), dafür aber auch immer sehr voll sind. Hinzu kommt, dass der Verkehr in Antananarivo sehr dicht ist und man idR. immer im Stau steht, wenn man von außerhalb kommt. Wenn man also etwas außerhalb wohnt, muss man auch bei einer Entfernung von 15km schon mit einer langen Anfahrtszeit rechnen.

Ich kam ca. vier Tage vor Beginn des Praktikums in Antananarivo an, was auch wirklich empfehlenswert ist, da ich zumindest erst ein paar Tage brauchte, um mich in der Stadt zurechtzufinden. Was kaufe ich im Supermarkt und was auf dem Markt? Wo sind die Geldautomaten (Google Maps konnte mir oft nicht weiterhelfen) und wieviel Geld brauche ich überhaupt? Schließlich bezahlt man nicht in Euro sondern in Ariary. Worauf muss ich achten, wenn ich raus gehe? Und wie bewege ich mich fort? Es kann helfen, wenn man diese alltäglichen Dinge bereits vor dem Beginn des Praktikums ausprobieren kann.

Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Webseitenweltweit einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit eigenem Copyright ein.

2. Visum

Mir wurde bereits beim Bewerbungsgespräch empfohlen, ein Touristenvisum bzw. Visum bei der Einreise zu beantragen. Dort erhält man ein Visum für 60 Tage, welches ca. 40 USD kostet. Ich konnte sowohl in USD als auch in EUR bezahlen und die Erteilung des Visums war schnell und unkompliziert.

Der Nachteil an diesem Visum bei der Einreise war allerdings, dass ich einen Verlängerungsantrag auf 90 Tage stellen musste, was ein größerer Aufwand war. So brauchte ich eine Bestätigung meines Vermieters, dass ich dort auch tatsächlich wohne und musste mit ihm persönlich zum Rathaus, in dem dieses Schreiben beglaubigt werden musste. Anschließend musste ich dieses Schreiben zusammen mit anderen Dokumenten ca. fünf Tage vor Ablauf des 60-Tage-Visums beim *Service Central de l'Immigration et de l'Emigration* einreichen, zum Bezahlen musste ich zu einer Außenstelle laufen und ca. drei Tage später sollte ich noch einmal wiederkommen und konnte mein Visum dann abholen. Dieses Verfahren fand ich ziemlich stressig und daher empfehle ich dringend, das 90-tägige Touristenvisum bereits vor der Einreise nach Madagaskar online zu beantragen.

3. Anreise

Ich kam wie bereits erwähnt ca. vier Tage vor Beginn des Praktikums an und nahm einen Flug von Kapstadt über Johannesburg nach Antananarivo. Wenn man von Europa aus startet, sind die Verbindungen von Paris aus idR. am schnellsten und am günstigsten. Einmal muss man dann dennoch in Addis-Abeba umsteigen. Ich nutzte das 90-Tage-Visum fast vollständig aus und flog einen Tag nach Praktikumsende ab.

Ich fuhr sowohl bei meiner Ankunft als auch bei meiner Abreise mit einem Taxi vom Flughafen zu meiner Wohnung bzw. andersherum. Das Taxi wurde vom CGM organisiert und die Fahrtkosten wurden übernommen.

4. Praktische Tipps

Da ich das Stipendium PROMOS erhielt, konnte ich die Auslandsversicherung über den DAAD buchen. Sie ist erschwinglich und beinhaltet alles, was man für einen Auslandsaufenthalt benötigt. Andernfalls könnte man beispielsweise auch eine Langzeit-Auslandsversicherung über den ADAC buchen, hier hat man allerdings eine Selbstbeteiligungsrate.

Ich wohnte wie bereits erwähnt in einer WG in Faravohitra (ca. 230€/Monat + Stromkosten) und würde diese WG in der Lage jedes Mal wieder wählen.

5. Finanzen

Um mir den Aufenthalt zu finanzieren, ging ich vorher arbeiten, sparte Geld und bewarb mich um das PROMOS-Stipendium an der UdS.

Allgemein waren die monatlichen Ausgaben in Madagaskar deutlich niedriger als in Deutschland. Das Zimmer in der WG kostete 230€/Monat + Strom, der Handyvertrag ca. 5€/Monat und der Einkauf auf dem Markt war ebenfalls deutlich günstiger als in Deutschland. Im Supermarkt hingegen waren die Produkte ungefähr genauso teuer wie in Europa.

Ein Bankkonto eröffnete ich nicht, allerdings erstellte ich ein Konto von MVOLA, was als Äquivalent zu PayPal angesehen werden könnte. Dieses kann beim Telekommunikationsanbieter TELMA kostenlos eröffnet werden.

Ich hatte zwar eine Kreditkarte von Barclay, mit der man im Ausland kostenlos bezahlen und Geld abheben kann, allerdings benutzte ich diese fast nur im Supermarkt und zum Geld abheben. IdR. bezahlt man in Antananarivo immer in Bar.

6. Inhaltliche Beschreibung des Aufenthalts

Zu Beginn des Praktikums habe ich mit Helga, der Leiterin der Sprachabteilung, einen Arbeitsplan erstellt. So begleitete ich die ersten acht Wochen die verschiedenen Sprachkurse und in den letzten vier Wochen assistierte ich in der Kulturabteilung.

Die ersten acht Wochen waren so aufgeteilt, dass ich ca. eine Woche in jedem Intensiv-Kurs des CGM assistierte (Niveau A1-B2). Meistens schaute ich die ersten zwei bis drei Stunden zu und übernahm dann selbst eine bis zwei Stunden, in denen die eigentliche Lehrkraft mit im Raum saß. Weiterhin gab ich fünf Konversationskurse pro Woche (Niveau A1-C1) zu je 60 Minuten, in denen die Schüler*innen vor allem sprechen sollten. In jeder Stunde behandelte ich ein anderes Thema.

Die letzten vier Wochen war ich vor allem in der Kulturabteilung, in der ich bei der Organisation eines Büchermarkts und der Weihnachtsfeier assistierte. Vor allem letzteres nahm viel Zeit in Anspruch, da wir uns vornahmen, die Dekoration für einen der Säle selbst zu basteln und daher noch einen Bastelnachmittag mit dem Fantastischen Freitag (das ist der Stammtisch, der ca. zweiwöchig stattfindet und an dem ich ebenfalls teilnahm) organisierten. Außerdem organisierten wir für die Weihnachtsfeier eine Tombola und übten mit dem Fantastischen Freitag zwei Theaterstücke und ein paar Lieder ein, die an der Feier ebenfalls präsentiert wurden.

Weiterhin wertete ich während meines Praktikums beispielsweise die Kurs-Evaluationen aus und nahm an den regelmäßigen Meetings sowie an einem Methoden-Workshop für die Deutschlehrer*innen und an verschiedenen Seminaren (Einführung eines neuen Lehrwerks, Prüfungslehrgang) teil.

7. Freizeitaktivitäten

In meiner Freizeit nahm ich einen Salsa-Kurs, für den der Lehrer sogar zu mir nach Hause kam. Eine Stunde kostete 40.000 Ar, andere zuhause stattfindende Sportkurse (z.B. andere Tanz- oder auch Box-Kurse) kosten in etwa auch so viel.

Es werden zudem viele Veranstaltungen vom CGM sowie vom IFM (*Institut Français de Madagascar*) angeboten, an denen man oft kostenlos teilnehmen kann, und auch das kostenlose Kunstmuseum *Fondation H* ist sehr sehenswert.

Weiterhin unternahm ich verschiedene Ausflüge, wie z.B. einen Halbtagesausflug in den Lemuren-Park, ich verbrachte mit Freunden ein Wochenende in Ampefy (Hin- und Rückfahrt mit dem Taxi, zwei Übernachtungen in einer Pension), ein anderes in Antsirabé (Hin- und Rückfahrt mit dem Antsirabus, zwei Übernachtungen im Hotel) und noch ein anders beim *Tête de la tortue* in Ambohijoky (Hin- und Rückfahrt mit dem Taxi, eine Nacht wildgecamp).

8. Individuelle interkulturelle Erfahrungen

Durch das Einreichen meines Erfahrungsberichts beim International Office der Universität des Saarlandes erkläre ich mich mit der Veröffentlichung auf den Webseitenweltweit einverstanden. Ich willige außerdem ein, dass bei Bedarf Teile aus meinem Bericht entnommen und auf der facebook-Seite des IO veröffentlicht werden dürfen. Dies schließt die Nutzung von Fotos mit eigenem Copyright ein.

Das Leben in Madagaskar ist sehr anders als der deutsche Alltag, was schon mit kleinen Dingen anfängt. So gibt es in Antananarivo fast überall Märkte, was wirklich schön und praktisch ist, jedoch wird hier auch viel gestohlen. Daher sollte man in der Stadt keinen goldfarbenen Schmuck tragen, nichts Wertvolles und auch nicht zu viel Geld bei sich haben.

Weiterhin gab es nicht selten Stromausfälle und es kam auch ein paarmal vor, dass wir während 24 bis 72 Stunden kein Wasser im Haus hatten. Daher hatten wir immer Wasser in Flaschen auf Lager.

Was auch sehr ungewohnt für mich war, war, dass man im Dunkeln nicht mehr rausgehen sollte, zumindest nicht zu Fuß. Daher braucht man in Antananarivo immer ein Taxi, welches einen vor der Tür abholen und bis zur anderen Tür bringen sollte. Es ist also ratsam, die Telefonnummer von vertrauenswürdigen Taxifahrern abzuspeichern und diesen anzurufen, wenn man sich abends in der Stadt bewegen möchte. Eine Fahrt kostet abends ca. 15.000-25.000 Ar. Allerdings gewöhnt man sich schnell daran und ich habe mich abends bzw. als es dunkel war nie unsicher gefühlt.

Was mir ziemlich gut gefallen hat, ist, dass die Madagass*innen sehr herzlich sind und Lust haben, ihre Kultur zu teilen. Ich wurde von verschiedenen Schüler*innen und Kolleg*innen eingeladen, wir haben bei mir zuhause Feste veranstaltet und vor allem am Ende hatte ich viele gute Freunde. Die Gespräche über Kultur und Religion, die dort eine große Rolle im Leben spielt, waren sehr interessant und vor allem auf Grund der vielen verschiedenen Kontakte war mein Aufenthalt unglaublich bereichernd.

9. Persönliches Fazit / Empfehlungen

Alles in allem hat mir der Aufenthalt sehr gut gefallen. Vor allem der letzte Monat war unglaublich schön und ich habe mir fest vorgenommen, noch einmal nach Madagaskar zurückzukehren. Nicht nur, um die verschiedenen Ecken Madagaskars weiter zu erkunden, sondern auch, um meine Freunde und ehemaligen Kolleg*innen zu besuchen, die mir in den drei Monaten sehr ans Herz gewachsen sind.

Auch auf beruflicher Ebene hat mich das Praktikum weitergebracht. So hatte ich mich für das Praktikum beworben, weil ich einen Einblick in die Arbeit des Goethe-Instituts bzw. -Zentrums erhalten wollte und weil ich für mich herausfinden wollte, ob ich tatsächlich in einer deutschen Schule als Lehrerin arbeiten möchte oder ob ich nicht doch lieber im Ausland Deutsch unterrichten möchte. Meine Entscheidung fällt auf letzteres.

Ich kann also nur empfehlen, ein Praktikum am Goethe-Zentrum Antananarivo/CGM zu machen. Es ist zwar leider unbezahlt, allerdings lassen sich mit dem PROMOS-Stipendium alle Kosten decken.